



Dr. Reinhard Brandl
Mitglied des Deutschen Bundestages

**Grußwort im Rahmen des Abschiedsappells des KFOR-
Sicherungszuges der Flugabwehrraketengruppe 23 am 06. Mai 2011
in der Otto-Lilienthal-Kaserne in Roth**

Anrede,

es war mir heute ein großes Anliegen an diesem Verabschiedungsappell teilzunehmen, da für mich als Bundestagsabgeordneter und Mitglied im Verteidigungsausschuss der direkte Kontakt zu den Soldaten sehr wichtig ist.

Wir entscheiden regelmäßig über die Auslandseinsätze der Bundeswehr. In Kürze auch wieder über KFOR. Die Entscheidungsgrundlage ist eine andere und eine bessere, wenn man nicht nur mit der obersten Führung im Bundesministerium der Verteidigung und des Auswärtigen Amtes, sondern auch mit den Soldaten, die es konkret betrifft, spricht.

Sie sind Teil unserer Parlamentsarmee. Meine Kollegen und ich wissen ihren Dienst, den sie in unserem Auftrag und für unser Land erbringen, sehr zu schätzen. Es ist für mich deswegen eine Selbstverständlichkeit – immer wenn es möglich ist – an solchen Anlässen teilzunehmen.

Gerade zu ihrem Verband – der Flugabwehrraketen-Gruppe 23 – habe ich eine besondere Beziehung und das ist der zweite Grund, warum es mir ein großes Anliegen war, heute bei Ihnen zu sein. Ich habe meinen Wehrdienst als Flugabwehrraketenbediener Patriot in Oberstimm abgeleistet und war davor zur Grundausbildung in Roth. Sehr gefreut habe ich mich zudem, als ich Vertreter ihres Verbandes vor wenigen Wochen in Berlin begrüßen durfte.

Wenn heute über Auslandseinsätze der Bundeswehr gesprochen wird, denken viele in erster Linie an Afghanistan. Nur wenigen kommt noch der zweite große Einsatz der Bundeswehr in den Sinn, der uns räumlich viel näher ist, der Einsatz im Kosovo. Wenn man sich vor Augen führt, dass das Kosovo nur zwei Flugstunden von München entfernt liegt, dann wird klar, dass Frieden und Stabilität in dieser Region auch für uns und die Sicherheit in Europa von unmittelbarer Bedeutung sind.

In unserer schnelllebigen Zeit wird leicht vergessen, wie die Situation noch vor zwölf Jahren war, als der Einsatz begann und im Kosovo noch Krieg und Vertreibung herrschten. Wir wurden damals, nach der Freude über das Ende des Kalten Krieges, schmerzlich daran erinnert, dass Frieden in Europa leider noch nicht selbstverständlich ist. Das heute die Situation dort eine andere ist und das Kosovo sich langsam an die Europäische Union annähert, ist mit ein Verdienst der Kosovo Force und damit unserer deutschen Soldaten.

Seit 1999 waren knapp 100.000 deutsche Soldaten dort im Einsatz. Sie haben wesentlich zur Stabilisierung und zum Aufbau staatlicher Strukturen in der Region beigetragen. Sie waren aber gleichzeitig auch 100.000 Botschafter unserer Demokratie und Werteordnung, auf die wir uneingeschränkt stolz sein können.

Sie selbst treten Ihren Einsatz in einer Phase an, in der die KFOR Truppen die größte Umstrukturierung seit Beginn des Einsatzes durchlaufen. Das wird auch Ihre Zeit dort prägen. Die Truppe wird von über 10.000 Mann im letzten Jahr auf 5.500 reduziert. Dementsprechend sinkt auch der deutsche Anteil mit der nächsten Mandatsverlängerung im Juni. Die neue Mandatsobergrenze wird statt 2.500 nur noch 1.850 betragen. Die Obergrenze lässt einen großen Spielraum für unerwartete Ereignisse. Die Zahl der tatsächlich eingesetzten Soldaten ist wesentlich geringer. Derzeit sind rund 1.100 Soldaten im Einsatz. Bis Jahresende soll die Zahl auf 900 sinken. Der Grund für die Reduzierung ist die verbesserte Sicherheitslage im Kosovo.

Seit der Unabhängigkeitserklärung im Februar 2008 ist die Lage dort weitgehend ruhig geblieben. Aber es besteht vor allem im Norden weiterhin ein hohes Eskalationspotential. KFOR wird solange notwendig sein, bis die kosovarischen Sicherheitskräfte – unterstützt durch EULEX – selbst in der Lage sein werden, für die Sicherheit aller Bevölkerungsgruppen zu sorgen.

Der Einsatz im Kosovo – das zeigt auch die Reduzierung – war und ist ein großer Erfolg für die Bundeswehr und die internationale Gemeinschaft. Er zeigt aber auch, welch langen Atem man haben muss, um das Ziel zu erreichen, ein Land nach Krieg und Vertreibung wieder zu stabilisieren und aufzubauen.

Soldatinnen und Soldaten, Sie werden dazu in den nächsten Monaten einen wichtigen Beitrag leisten. Ich wünsche Ihnen dafür viel Erfolg, Kraft, Gesundheit und auch das notwendige Stück Glück, das in einem solchen Einsatz immer gebraucht wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle aber auch bei den Angehörigen bedanken. Hinter jedem Soldaten stehen Familienangehörige, die zwar nicht mit in den Einsatz gehen, aber für die der Einsatz und die Zeit der Trennung ebenfalls eine große Belastung bedeutet. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie diese Zeit gut überstehen und Sie ihre Angehörigen nach dem Einsatz gesund an Körper und Seele wieder in die Arme schließen dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.